



Im März hatte ein Storchenpaar das Nest auf dem Neuen Schloss in Kiblegg bezogen, wie hier auf dem Bild zu sehen ist. Nun sind die Jungtiere gestorben.
FOTO: PAUL MARTIN

Auch Kiblegger Jungstörche sind tot

KISSLEGG (mag) - Nach den teils heftigen Regenfällen der vergangenen Wochen ist nun klar: Die Jungstörche auf dem Neuen Schloss in Kiblegg haben nicht überlebt. Mindestens zwei Jungtiere hatte das Storchenpaar ausgebrütet, das sich Mitte März auf dem Schloss niedergelassen hatte. Wie viele genau es waren, habe sie nicht erkennen können, sagt Ute Reinhard, Storchenbeauftragte des Regierungspräsidiums Tübingen: „Das Nest war in diesem Jahr sehr hoch gebaut am Rand, wie viele Küken genau geschlüpft sind, konnte man deswegen nicht erkennen.“ Jetzt sind aber alle Jungtiere tot. Das Allgäu habe es in den vergangenen Wochen am heftigsten erwischt. Die Kiblegger Storchenjungen waren schon etwas größer, passten nicht mehr unter das schützende Gefieder der Elterntiere. Darum haben sie den Regen und die kühlen Temperaturen nicht überstanden, erklärt Reinhard. Noch am Freitagmorgen wurde das Storchenpaar von Rathausmitarbeitern dabei beobachtet, wie es um das Nest kreist. Das sei völlig normal, erklärt Ute Reinhard weiter: „Die Elterntiere trauern ein paar Tage, dann werden sie aber verschwinden und nur noch selten zum Nest zurück kommen.“

Kurz berichtet

Wie soll die Amtzeller Jugend-App heißen?

AMTZELL (sz) - Bereits seit einigen Wochen laufen die Vorbereitungen für die Amtzeller Jugend-App. Mit diesem neuen Angebot soll, das teilt die Gemeindeverwaltung mit, auf die Bedürfnisse von Jugendlichen aus der Gemeinde eingegangen und eine online-basierte Form der Jugendbeteiligung geschaffen werden. Nun wird ein guter und kreativer Name für die Amt-



zeller Jugend-App gesucht. Hierzu hat die Gemeindeverwaltung nach eigenen Angaben eine passende Seite für entsprechende Vorschläge. Bürgermeister Clemens Moll sagt demnach, er freue sich über viele Ideen und lustige Namen. Die Seite ist im Internet zu finden unter www.amtzell.de/name. Ebenso mitmachen könne man beim Design der Amtzeller Jugend-App, heißt es weiter. Einen Eindruck über das Aussehen der App erhält man auf der Seite www.amtzell.de/voting. Dort kann man auch über verschiedene Designvorschläge abstimmen.

Floriansfest der Feuerwehr Achberg

ACHBERG (sz) - Das traditionelle Floriansfest der Freiwilligen Feuerwehr Achberg wird am Sonntag, 2. Juni, veranstaltet. Das Fest beginnt um 10.30 Uhr mit einem Gottesdienst vor der Achberghalle in Essersweiler. Anschließend ist Fröhschoppen mit musikalischer Umrahmung bei jeder Witterung um und in der Achberghalle angesagt. Mit Mittagstisch, Kaffee und Kuchen, Hüpfburg, Kinderspielen und Rundfahrten mit dem Feuerwehrauto ist für Jung und Alt etwas geboten. Als „Schmankerl“ stellt die

Jugendfeuerwehr Wangen bei einer Schauübung ab 13.30 Uhr ihr Können unter Beweis.

Gemeinderat Hergatz kommt zusammen

WOHMBRECHTS (sz) - Der Gemeinderat Hergatz kommt am Montag, 3. Juni, 19.30 Uhr, zu seiner nächsten Sitzung im Pfarrsaal Wohmbrechts zusammen. Neben diversen Bauanträgen und Bauvoranfragen geht es unter anderem um die Entgeltordnung für den gemeindlichen Kindergarten St. Gallus und gegebenenfalls um Beschlüsse über Änderungen.

Chancen der Zusammenarbeit mit Kommunen ausgelotet

Allianz schwäbischer Naturschutzstiftungen traf sich zur Arbeitstagung in Eglofs

EGLOFS (sz) - Die Stiftung Wilde Argen (SWA) hat sich vor kurzem mit Vertretern der Gemeinde Argenbühl in Eglofs getroffen. Laut einer Pressemitteilung ergab sich nach der Begrüßung durch Bürgermeister Roland Sauter ein kurzer und konstruktiver Austausch über eine mögliche Zusammenarbeit zwischen Naturschutzstiftung und Kommune.

Im weiteren Verlauf des von SWA-Vorstandmitglied Simone Kern moderierten Treffens, wurde von den Teilnehmenden die Frage diskutiert, wo, wie und wann die Mitgliedsstiftungen der Allianz eine konkrete Zusammenarbeit entwickeln können. Die hierbei erarbeiteten Punkte sollen im Herbst beim nächsten Treffen weiter konkretisiert werden. Am Ende wurde von Walter Hudler, ebenfalls Vorstandmitglied der SWA, ein Grobkonzept zur Biotopvernetzung an der Oberen Argen vorgestellt. Die

bisher von der Stiftung Wilde Argen erworbenen und betreuten Flächen seien der Beitrag der SWA zum Anliegen, den Biotopverbund herzustellen.

Damit dies nicht nur theoretisch, sondern praktisch in der Natur wahrgenommen werden konnte, sind die Teilnehmer mit einigen zusätzlichen Gästen im Anschluss der Arbeitstagung nach Mühlhalde gefahren. Dort wurde vor Ort der fachliche Austausch über die vorgenommenen und geplanten aufwertenden Maßnahmen diskutiert. Einig war man sich, dass die Fläche ein wertvolles Naturjuwel darstelle und noch so manche Chance biete. Im gemeinsamen Verbund sämtlicher Stiftungen werde so jede Einzelmaßnahme ein weiterer Baustein, das Anliegen der Allianz schwäbischer Naturschutzstiftungen nach Erhalt und Schutz der Lebensgrundlagen umzusetzen.

„Manchmal übertrifft Realität alle Klischees“

Josef Jehles unfreiwilliger Abschied von der Kommunalpolitik in Argenbühl

Von Vera Stiller

ARGENBÜHL - Wenn sich der Gemeinderat von Argenbühl nach der Wahl neu konstituiert, dann wird einer fehlen: Josef Jehle, seit 1995 Mitglied im Gremium, davon zwei Perioden lang stellvertretender Bürgermeister. Über das, was sich rund um die für ihn negativ ausgegangene CDU-Kandidatenaufstellung im März abgespielt hat, sagt Jehle ohne Umschweife: „Manchmal übertrifft die Realität alle Klischees, die man über die Gattung ‚Dorfpolitiker‘ zu kennen glaubt.“

Schon als Bub war Josef Jehle klar, dass er das Amt eines Gemeinderates einmal anstreben würde. War

doch der Vater, der bis zur Gemeindereform 1972 die Interessen Eglofs vertrat, mit gutem Beispiel vorangegangen. Der eigene Einstieg war für den 1961 in Wangen geborenen und dort zur Schule gegangenen Junior die Mitgliedschaft im Sportverein. „Die demokratischen Grundmuster lernt man am besten in einem Verein – und zwar von der Pike auf“, ist Jehle noch immer überzeugt und freut sich, seit 50 Jahren dem SV Eglofs treu geblieben zu sein.

Mit ganzem Herzen dabei

Treue ist das nächste Stichwort für den auf dem elterlichen Anwesen in Mühlholz Lebenden. Immer habe er mit ganzem Herzen und vollem En-

gagement seine kommunalpolitischen Aufgaben wahrgenommen, nie irgendwelche wirtschaftlichen Interessen mit dem Amt verknüpft, stets das Gemeinwohl ins Zentrum seines Handelns gestellt. Zur Vorgehensweise bei wichtigen Abstimmungen sagt Josef Jehle: „Mit guten Argumenten



und meinungsstark habe ich versucht, mich durchzusetzen. Wobei mir immer daran gelegen war, Verbündete zu finden.“

Noch etwas ist Jehle überaus wichtig: der Blick auf Eglofs als Teil der Gesamtgemeinde Argenbühl. Es sei bei der Reform nur verständlich gewesen, Städte und Dörfer im Allgäu, die gemeinsame Interessen verfolgten, zusammenzuführen und ihnen qualifizierte Personen für die Verwaltungen zu geben. „Ich bin überzeugter Argenbühler, weil die Ortschaften auf der einen Seite ihr Eigenleben führen können, auf der anderen Seite elementare Dinge gemeinschaftlich organisieren und von Fachleuten umsetzen lassen“, so Jehle.

„Eglofs wächst weiter“

Dass sich Argenbühl „sehr wohl sehen lassen kann“, das macht der scheidende Gemeinderat an der wachsenden Bevölkerung von bislang 1000 Menschen fest, für die man Wohngebiete und Bauplätze bereitgestellt habe. Zu der geschaffenen Infrastruktur zählt Jehle zudem das Rathaus in Eisenharz und die Schule in Christazhofen. Und er lobt den damaligen Bürgermeister Josef Köberle, „der den Mut gehabt hat, beide Projekte durchzuführen.“

Weitere Meilensteine sind laut Jehle der erfolgreiche Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“, zu dem er auch „einen kleinen Teil“ beigetragen habe, der Bau des Eglofer Dorfstadels und das große Feuerwehrgebäude in Göttlishofen. Insgesamt ist Josef Jehle davon überzeugt: „Es wurde nicht am großen Rad gedreht, aber verantwortliches Handeln auf viele Schultern verteilt.“

Dass jene Mitbürger, die mit der Gebietsreform parallel den „Niederengang Eglofs“ heraufbeschworen hatten und eines Besseren belehrt wurden, freut Jehle besonders. „Eglofs wächst weiter“, sagt er und verweist auf das „Schmuckstück Gemeinschaftsschule“ und auf sein Lieblingsprojekt, das Panoramabad. War er es doch, der mit Freunden zusammen das Bad vor dem sicheren Tod bewahren konnte. „39 300 Besucher waren es im vergangenen Jahr, wobei ein nicht geringer Teil aus 15 Schulen der Region kam“, bilanziert der Vorsitzende des Fördervereins.

„Mit guten Argumenten und meinungsstark habe ich versucht, mich durchzusetzen. Wobei mir immer daran gelegen war, Verbündete zu finden.“

Josef Jehle,
ehemaliger Gemeinderat
aus Argenbühl

Nachdem Josef Jehle an ein genossenschaftlich oder vereinsmäßig geprägtes Konzept für die älter werdenden Eglofer gedacht und in diesem Punkt das Engagement der Bürgerschaft angemahnt hat, ist er bei der dringend benötigten „Gewerbeerweiterung“ angelangt, beim Personennahverkehr und bei den Anstrengungen für den Umweltschutz. Um dann anzuführen, was ihn als Gemeinderat mehr und mehr gestört hat: „Das Anspruchsdenken greift rasant um sich. Bürger bringen sich oft nur dann ein, wenn es um das eigene Interesse geht.“

Dass die Arbeit für Josef Jehle auch ohne Einsatz im Gemeinderat nicht ausgehen wird, das macht er nicht zuletzt an der Tatsache fest, erst neulich zum Aufsichtsratsvorsitzenden der Holzverwertungsgenossenschaft Ravensburg-Bodenseekreis gewählt worden zu sein. Und dann sind da noch Frau, Kinder und Enkel sowie seine vielseitigen kulturellen Interessen, für die er jetzt mehr Zeit haben wird.



Josef Jehle wird im neu gewählten Gemeinderat von Argenbühl nicht mehr vertreten sein.
FOTO: VERA STILLER



Amtzeller Unternehmen Askea plant Erweiterung

AMTZELL (sz) - Das baden-württembergische Ministerium für Ländlichen Raum hat kürzlich bekannt gegeben, dass die Amtzeller Firma Askea Feinmechanik in das Programm „Spitze auf dem Land!“ aufgenommen wurde. Dies hat der Landtagsabgeordnete Raimund Haser zum Anlass genommen, dem Unternehmen einen Besuch abzustatten. Bei einem gemeinsamen Rundgang konnte sich der CDU-Politiker laut Pressemitteilung von der Innovationskraft und den Produktionsräumen des ehemaligen landwirtschaftlichen Anwesens von Askea überzeugen. Bürgermeister Clemens Moll zeigte sich über die bevorstehende Betriebserweiterung erfreut. Auch meinte der Amtzeller Bürgermeister, dass die geplante Baumaßnahme ein weiterer Beitrag zur Aufwertung des Ortsbildes sei.
FOTO: GEMEINDE AMTZELL